

Aufgaben und Ziele des Faches Praktische Philosophie am Gymnasium Köln-Pesch

Stand: Juni 2022

Präambel

Praktische Philosophie wird am Gymnasium Köln-Pesch von Klasse 5 bis Klasse 10 als Ersatzfach an Stelle von evangelischer bzw. katholischer Religion angeboten. Die Entscheidung für das Fach Praktische Philosophie wird zur Schulanmeldung durch die Eltern getroffen. Bei einem Wechsel von Religion zu Praktischer Philosophie oder umgekehrt muss zu Beginn eines neuen Schulhalbjahres eine schriftliche Mitteilung an die Klassenlehrer und die Stufenleitung erfolgen. Laut des Schulgesetzes § 37 sind Schülerinnen und Schüler mit 14 Jahren religionsmündig und können diese Entscheidung selbst treffen.

Der Unterricht in der Sekundarstufe I setzt sich in allen Jahrgangsstufen in der Regel aus 90-Minuten-Blöcken mit 45minütigen Einzelstunden zusammen.

Die Fachschaft Praktische Philosophie legt folgende Grundpfeiler für das Arbeiten in der Sekundarstufe I fest:

- Ein gewaltfreier Diskurs ist unabdingbare Voraussetzung, damit die Schülerinnen und Schüler sich entfalten können und auch persönliche Gedanken, Probleme und Erfahrungen in den Unterricht mit einbringen können.
- Der Unterricht in praktischer Philosophie bietet in besonderer Weise den Raum für die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen religiösen und nicht religiösen Weltbildern, die gleichermaßen wertgeschätzt werden.
- Im Sinne der Wissenschaftsorientierung sollen die Schülerinnen und Schüler schon in der Sekundarstufe I die Unterscheidung zwischen Glauben und Wissen kennenlernen und reflektieren.
- Um den besonderen Anforderungen der philosophischen Texte gerecht zu werden, werden die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Lese- und Schreibkompetenzen gefordert und gefördert. Hierbei spielen z.B. die unterschiedlichen Methoden der Texterschließung und der eigenen Textproduktion eine zentrale Rolle.
- Kooperative Lernformen wie z.B. Schreibgespräche, Lerntempoduetts, Gruppenpuzzles sind essentieller Bestandteil unseres Verständnisses von modernem Philosophieunterricht.
- Erfahrungsbezogene Unterrichtsformen wie z.B. theatrales Philosophieren, Gefühlsfiguren, Rollenbiographien fördern Empathiefähigkeit und ermöglichen eine grundlegende Wertorientierung.

Das Fach Praktische Philosophie im schulischen Kontext

Das Fach Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag des Gymnasiums Köln-Pesch bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt. Gerade im Zuge der in der Gesellschaft stärker werdenden Diskussion über Integrations- und Toleranzfragen ist es besondere Aufgabe des Faches Praktische Philosophie, mit den Schülerinnen und Schülern über diese Themen differenziert zu sprechen und sie so in ihrer Wahrnehmung und Meinungsbildung zu unterstützen, um Vorurteilen sowie Gerüchten Einhalt zu gebieten.

Zentrales Anliegen des Faches ist es daher, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen

und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertefragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, wie sie in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist. Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. Mit den Meinungen, Welt und Wertorientierungen anderer ist respektvoll umzugehen; das „Überwältigungsverbot“ ist einzuhalten. Als Grundlagen der eigenen Entscheidungen und Handlungen werden nicht nur erfahrungsgeleitetes und logisches Denken und das Abwägen von Konsequenzen, sondern auch der unabwiesbare Einfluss von Bedürfnissen, sozialen und kulturellen Bedingtheiten und bewussten wie unbewussten Emotionen bedacht.

Der Unterricht entspricht dem neueren Verständnis des Zusammenwirkens von kognitiven und emotiven Prozessen, indem er emotionale Grundlagen und Zugänge für die Urteils- und Entscheidungsprozesse der Schülerinnen und Schüler bewusst macht und nutzt. Emotionen und Gefühle sind dabei nicht nur auf Lerngegenstände bezogen, sondern auch auf Lernkontexte. Daher müssen Unterricht und Schulleben als Erfahrungs- und Handlungsräume einbezogen werden. Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig. Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge.